© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Spezies-Namen denjenigen des Autors — denn derselbe Name kann von verschiedenen Autoren für verschiedene Arten angewendet sein — und der ganzen Formel den Namen des ersten Entdeckers folgen zu lassen; z. B.

Carex paniculata L. × *paradoxa L.* (*Figert.*)

Ganz auf dieselbe Weise würden die Bastarde zwischen Formen zweier verschiedener Arten zu benennen sein; z. B.

Carex Goodenoughii Gay β *elatior 3. juncella* (*Fr.*) × *salina Wahl. subsp. cuspidata Wahl.* α *borealis Almqu.* (*Nylander*).

Ein eigener Name wird nur dann gegeben, wenn der hybride Karakter zweifelhaft ist.

Will man die grössere oder geringere Annäherung an den einen oder den andern parens ausdrücklich hervorheben, so kann man dies durch dis Vorsetzung der Präpositionen super- oder per-, resp. sub-, oder besser und einfacher noch, wie Nägeli-Peter, dadurch bewirken, dass man ein Winkelzeichen zwischen die Eltern setzt mit der Schenkelöffnung nach der dem Bastard am nächsten stehenden Hauptform.

Es war meine Absicht, auf das anscheinend der Vergessenheit anheimgefallene „Lois de la nomenclature" wieder hinzuweisen und dadurch einer einheitlichen Bezeichnung der Hybriden das Wort zu reden.

Grosswalbur, den 27. Januar 1895. Georg Kükenthal.

Botanisches aus Nordostdeutschland.

Von Dr. Abromeit-Königsberg, Pr.

(Schluss)

Die bei weitem grösste Zahl von neuen Standorten für *C. fulva fl. boruss.* wurde 1884 u. 85 von Dr. Knoblauch gelegentlich der Erforschung der Flora des Kreises Memel in Ostpr. entdeckt, und es sind von 8 verschiedenen Standorten durch ihn Belege eingesandt worden. Später wurden von Caspary für Westpreussen Kreis Putzig sowie in Hinterpommern (Wittenberger Bruch) noch einige neue Standorte eruiert und Doktorandus Richard Schultz, der sich in letzter Zeit vielfach mit *Caricineen* beschäftigte, konstatierte noch 1892 ein neues Vorkommen der in Rede stehenden *Carex* bei Jungferndorf auf Pregelwiesen etwa 10 km ö. v. Königsberg. Derselbe machte bereits auf der Versammlung des Preussischen Botanischen Vereins in Marienburg am 4. Oktober 1892 (Schriften der Physik-Oekonom. Ges. 1893, p. 15 ff., wo die Synonymik allerdings sehr verworren ist), die Mitteilung, dass in unserem Gebiet neben *Carex Hornschuchiana Hoppe*, auch ihr Bastard mit *C. flava* vorkomme und zuweilen mitgesammelt worden sei. Stets findet sich an den Königsberger Standorten, ausser bei Aweiden, neben den Eltern auch der Bastard. R. Schultz fand 1892 auf der Wiese w. von den Schiessständen bei Beydritten (vermutlich am Bänitz'schen Standorte vom Jahre 1866) den Bastard neben wenigen Exemplaren von *C. flava* und sehr vielen von *C. Hornschuchiana*; auch in ganz ähnlicher Verteilung auf den Jungferndorfer Moorwiesen. Vom ersteren Standorte befinden sich mehrere von Caspary am 29. 6. 67 gesammelte Exemplare in herb. Regim; von diesen gehört nur eins dem Bastarde *C. flava* × *Hornschuchiana* an. Es ist protogyn, wie alle mir zu Gesicht gekommenen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exemplare der hybriden Pflanze, und ermöglicht daher eine Pollenuntersuchung, während die daneben liegenden Exemplare der *C. Hornschuchiana* bereits längst abgeblüht und in Frucht sind. Die Pollenkörner waren sämtlich geschrumpft und grösstenteils leer, ebenso die Fruchtschläuche. Dasselbe Resultat erhielt ich bei Untersuchung der übrigen bereits von R. Schultz l. c. erwähnten hybriden Exemplare. Sie zeichnen sich vielfach auch durch eine kräftigere Entwicklung vor der mehr dünnstengligen *Carex Hornschuchiana* aus. So sind z. B. Exemplare des Bastardes aus dem Packmohrener Wald südlich der Ekitte, Kr. Memel, von Dr. Knoblauch 6.7.1885 gesammelt, nahezu 60 cm lang. Der steife Halm ist dreikantig und an den Kanten weit hinab rauh. Am kräftigsten Stengel befinden sich 4 ♀ Aehren, von denen die obersten wenige Centimeter von einander stehen, während das unterste etwas weit (17 cm) entfernt ist. Die Schläuche sind leer, etwas länger geschnäbelt, am Grunde der Aehren sperrig abstehend. Die Deckblätter der ♀ Blättchen sind mehr fuchsrot, niemals so dunkel kastanienbraun, als bei der *C. Hornschuchiana*; auch fehlt ihnen in der Mehrzahl der Fälle der weisse Hautrand entweder gänzlich oder ist nur als ein äusserst schmaler Saum zu bemerken. Die Mittelrippe ist grün und meist durchlaufend, doch fand ich dieses letztere Merkmal nicht konstant.* Indessen waren bei allen Exemplaren des Bastardes sowohl die Stengelblätter, als auch die der steil aufsteigenden kurzen Ausläufer, breiter (bis 4 mm) als bei *C. Hornschuchiana*, nicht bogig abwärts gerichtet wie bei dieser, sondern gerade aufrecht und wie bereits R. Schultz u. A. l. c. hervorgehoben, gelbgrün. Von den 5 Exemplaren, die Dr. Knoblauch im Packmohrener Walde sammelte, gehört nur 1 der *C. Hornschuchiana* an, während die anderen der *C. flava* × *Hornschuchiana* zukommen. Auch die beiden im Mikaitischkener Walde Kr. Memel von Dr. Knoblauch am 3. Juli 1885 gesammelten Exemplare gehören zum letztgenannten Bastard. Rich. Schultz zieht sie alle zur *fr. per—Hornschuchiana* (vermutlich wegen der Grösse). Auch unter den von Caspary 1886 im Kreise Putzig gefundenen Belegen befinden sich neben typischen Exemplaren von *Carex Hornschuchiana* solche des Bastardes, und nur der Umstand, dass dieselben etwas niedriger sind als die vorhin erwähnten, unterscheidet sie von diesen. So ist *Carex flava* × *Hornschuchiana* vom Nordwestufer des Zarnowitzer See's** und von der nördlichen Hälfte des Piasnitzbruches nur 23—27 cm hoch und wird daher von R. Schultz als zur *fr. per—flava* gehörig erachtet, obgleich sie in diesem Falle wohl auch längere Schnäbel an den Schläuchen aufweisen müsste. Desgleichen sind bis 45 cm hohe Exemplare vom Wittenberger Bruch aus dem angrenzenden östlichen Teile Hinterpommerns am 17.6.1886 von Caspary entdeckt, zum Bastard *C. flava* × *Hornschuchiana fr. per—Hornschuchiana* zu ziehen. Sämtliche hybriden Exemplare stimmten in der Protogynie und völligen Sterilität überein,

---

* Desgleichen variiert auch die Länge der Bracteen bei *C. Hornschuchiana Hoppe* und auch in unserer Flora lassen sich die Varietäten α. *typica G. Beck* und β. *longibracteata Neilr.* unterscheiden; jedoch hat der Bastard *C. flava* × *Hornschuchiana* stets laubartige, die ♂ Aehre erreichende oder überragende Bracteen.

** Hier übrigens ohne *C. Hornschuchiana* gesammelt. Wegen des auffallend gelbgrünen Laubes und der lang gestielten unteren ♀ Aehrchen muss von *C. Hornschuchiana* × *Oederi* abgesehen werden, obgleich die Schläuche kleiner als bei den vorigen Exempl. sind.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

während *C. Hornschuchiana*, wenn sie zur Reifezeit gesammelt worden war, stets reichliche Früchte zeigte. *C. Hornschuchiana Hoppe* wurde ausserdem im angrenzenden Teile Posens und zwar im Kreise Inowrazlaw von Oberlehrer Spribille nur auf den Wiesen bei Bergbruch, aber am Standort zahlreich beobachtet (Verzeichnis der in den Kreisen Inowrazlaw und Strelno bisher beobachteten Gefässpflanzen mit Standortsangaben. Beilage zu Programm Nr. 144 des Kgl. Gymnasiums zu Inowrazlaw 1889 p. 9). Es ist auffallend, dass *C. Hornschuchiana* in Ost- und Westpreussen bisher nur in den unfern der Ostsee gelegenen Landstrichen gefunden worden ist; denn von dem unbelegten Sensburger Standort darf man wohl absehen. Jedenfalls sind grosse Strecken unseres Gebiets ohne diese *Carex*, sonst müsste sie gelegentlich der botanischen Erforschung Ost- und Westpreussens noch öfter konstatiert worden sein. Selbstverständlich fehlt auch ihr Bastard mit *Carex flava*, der meist in Gesellschaft der reinen Arten an vielen, wenn auch nicht an allen Standorten von *Carex Hornschuchiana* gefunden worden ist. Freilich hat man auf ihn auch nicht besonders Acht gegeben, wiewohl er in noch höherem Masse auffällt als *Carex Hornschuchiana*.

Obgleich bei den Cyperaceen, speziell in der Gattung *Carex*, Kreuzungen nicht sehr häufig genannt werden können, so sind in unserem Gebiet doch folgende Verbindungen — wenn auch selten — beobachtet worden: *Carex canescens* × *remota*, *C. canescens* × *echinata*, *C. filiformis* × *riparia*, *C. paniculata* × *remota*, *C. paniculata* × *teretiuscula*, *C. paradoxa* × *teretiuscula*, *C. riparia* × *rostrata*, *C. rostrata* × *vesicaria*. Hiervon wurde nur *C. paniculata* × *remota* an mehreren Stellen gefunden, während die übrigen meist erst einmal konstatiert worden sind.

Zum Schluss möchte ich noch darauf hinweisen, dass *Carex humilis Leysser* auch in Westpreussen meines Wissens bisher noch nicht beobachtet worden ist, obgleich man nach der letzten Auflage der Garcke'schen vielfach verbesserten und jetzt so reich ausgestatteten Flora von Deutschland p. 644 leicht ihr dortiges Vorkommen annehmen müsste. Offenbar ist durch ein Versehen Westpreussen in der Reihe derjenigen Gebiete, in denen *Carex humilis* fehlt, ausgelassen worden.

Eine botanische Fahrt ins Banat.

Von E. Fick.

I.

Im Frühlinge desjenigen Jahres, in welchem Ungarn den sich dort so vortrefflich bewährenden Zonentarif einführte — leider nach unserer Fahrt — reiste ich über Wien nach Budapest, um dort mit meinem lieben Kollegen und vielmaligen Reisegefährten M. Wetschky zusammenzutreffen. Wir bestimmten den Nachmittag des folgenden Tages zu einem Ausfluge in das Altofener Gebirge, das wir unter der liebenswürdigen Führung des Herrn Professor Vinc. von Borbás besuchten. Dieser machte uns beim Beginne unserer Exkursion oberhalb des Kaiserbades auf einen kleinen Teich neben der Strasse aufmerksam, der noch die vor fast 100 Jahren aus den Thermen von Grosswardein von Kitaibel eingesetzte *Nymphaea thermalis DC.* enthielt, die in dem warmen Wasser ebenso trefflich ge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1_1895

Autor(en)/Author(s): Abromeit Johannes

Artikel/Article: Botanisches aus Nordostdeutschland. 62-64